



Silke Schreiber
Referat Ländlicher Raum, Ernährung und Agrarstruktur

Telefon: 03 61 57 334-2551
E-Mail: Silke.Schreiber@statistik.thueringen.de

Anbau und Ernte von Obst in Thüringen

Im ersten Halbjahr 2017 wurde die alle 5 Jahre stattfindende allgemeine Erhebung über die Nutzung von Baumobstflächen durchgeführt. Erfasst wurden die Gesamtfläche des Baumobstanbaus sowie die Obstarten, die Obstarten nach der Fläche und dem Verwendungszweck des Obstes (für Tafeläpfel und Tafelbirnen zusätzlich die Sorten, die Pflanzzeitpunkte und die Zahl der Bäume jeweils nach der Fläche) sowie Angaben zur ökologischen Wirtschaftsweise. Diese Statistik dient der Gewinnung von Informationen über die Betriebs- und Anbaustrukturen und ist Grundlage für die Berechnung der Baumobsternte.

Die freiwillige Ernteschätzung für Baumobst wird jährlich im Rahmen der Ernte- und Betriebsberichterstattung in Thüringen in den Monaten Juni, Juli, August und November durchgeführt.

Seit 2012 wird jährlich eine Strauchbeerenerhebung durchgeführt, erfasst werden die Anbauflächen und Erntemengen nach Strauchbeerenarten. Zur Ergänzung des Obstsortimentes wurden die aus erhebungsorganisatorischen Gründen im Rahmen der Gemüseerhebung erfassten Angaben zu Anbau und Ernte von Erdbeeren aufgenommen.

Mit den Statistiken zur Ermittlung der Anbauflächen und Erntemengen von Obst werden u. a. die Anforderungen der Europäischen Union zu Daten der pflanzlichen Erzeugung entsprechend der Dauerkulturverordnung abgedeckt.

Methodische Hinweise

Der Berichtskreis für die Baumobstanbauerhebung umfasst die Betriebe mit Baumobstflächen von mindestens 0,5 Hektar als Hauptnutzung. Dazu zählen auch Neuanpflanzungen, die noch nicht ertragsfähig sind. Betriebe, die ausschließlich Obstanlagen mit einer Pflanzdichte von weniger als 100 Bäumen je Hektar bewirtschaften und das Obst nicht wirtschaftlich nutzen, waren von der Befragung ausgenommen.

Zu der beginnend 2012 jährlich durchzuführenden Strauchbeerenerhebung sind Betriebe mit Strauchbeerenflächen von mindestens 0,5 Hektar im Freiland oder mindestens 0,1 Hektar unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen auskunftspflichtig.

Der Anbau und die Ernte von Erdbeeren wird seit 2012 aus erhebungsorganisatorischen Gründen im Rahmen der Gemüseerhebung erfasst. Die Auskunftspflicht erstreckt sich auf Betriebe, die über mindestens 0,5 Hektar Fläche für den Anbau von Gemüse und/oder Erdbeeren im Freiland oder 0,1 Hektar Fläche unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen verfügen.

Anbau von Baumobst

Vergleich zur Vorerhebung

Anbau von Baumobst weiter rückläufig

Im Jahr 2017 bewirtschafteten 44 Thüringer Obstbaubetriebe eine Baumobstfläche von 1706 Hektar. Damit ist gegenüber der letzten Baumobstanbauerhebung im Jahr 2012 ein Rückgang der Baumobstfläche um 316 Hektar bzw. 16 Prozent zu verzeichnen. Die Anzahl der Betriebe ging um 6 Betriebe von 50 auf 44 Betriebe zurück. Im Jahr 2007 wurden 57 Betriebe mit Anbau von Baumobst auf einer Fläche von 2434 Hektar festgestellt. Innerhalb von 10 Jahren wurde die Anbaufläche um 728 Hektar reduziert und 13 Betriebe gaben die Erzeugung von Baumobst auf.

Abbildung 1: Baumobstanbau nach Obstarten

Merkmal	2007		2012		2017	
	Betriebe	Fläche	Betriebe	Fläche	Betriebe	Fläche
	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha
Baumobst insgesamt	57	2434	50	2022	44	1706
Äpfel	38	1211	34	1224	27	1034
Birnen	22	32	20	22	13	17
Süßkirschen	40	303	38	258	29	257
Sauerkirschen	28	631	23	302	18	215
Pflaumen und Zwetschen	35	180	30	174	23	147
Mirabellen und Renekloden	11	77	9	41	10	28
sonstiges Baumobst	x	x	x	x	13	9

Die durchschnittliche Betriebsgröße verringerte sich innerhalb von 5 Jahren von 40,4 Hektar auf 38,8 Hektar je Betrieb.

62 Prozent der Fläche wird für die Erzeugung von Kernobst genutzt

Sowohl 2012 als auch 2017 wurden 62 Prozent der Fläche für die Erzeugung von Kernobst und 38 Prozent für die Erzeugung von Steinobst genutzt. Im Jahr 2007 wurde jeweils die Hälfte der zur Verfügung stehenden Fläche für den Anbau von Kernobst bzw. Steinobst genutzt.

Im Jahr 2017 wurde zusätzlich die Fläche zur Erzeugung von sonstigem Baumobst erfragt. Dazu zählen u. a. Pfirsiche, Aprikosen, Quitten und Walnüsse. Es wurden 9 Hektar festgestellt, die vorwiegend der Erzeugung von Pfirsichen und Aprikosen dienen.

Dominierende Obstart in Thüringen war und ist der Apfel. Sowohl 2017 als auch 2012 wurden 61 Prozent (2007: 50 Prozent) der Anbaufläche dafür genutzt. Im Jahr 2017 war ein Flächenrückgang um 190 Hektar bzw. 16 Prozent gegenüber 2012 zu verzeichnen.

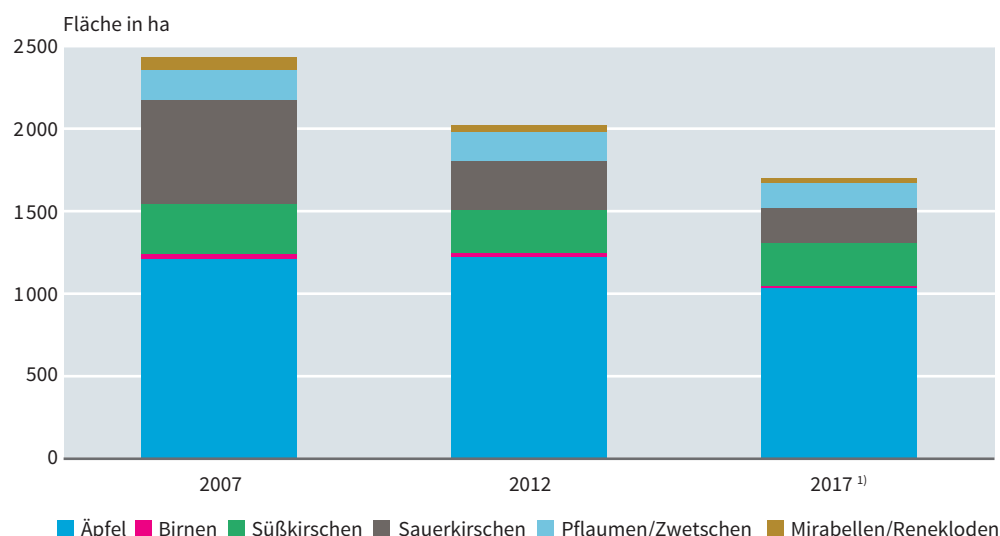
Weiterer Rückgang der Anbaufläche für Sauerkirschen

Bei der im Jahr 2012 noch zweitbedeutendsten Obstart in Thüringen, den Sauerkirschen, wurden im Jahr 2017 noch 215 Hektar festgestellt. Innerhalb von 5 Jahren wurde die Anbaufläche um 87 Hektar bzw. 29 Prozent reduziert. Aufgrund von Absatzschwierigkeiten und Preisverfall ist schon seit Jahren der Marktberaumigungsprozess bei dieser Obstart zu beobachten. Vor 12 Jahren standen auf 631 Hektar Sauerkirschenbäume.

Anbau von Süßkirschen konstant

Etwa 15 Prozent (257 Hektar) der Obstfläche wurden für den Anbau von Süßkirschen genutzt und lag damit nunmehr auf Platz 2 beim Flächenanteil der Obstarten an der Gesamtfläche. Die Anbaufläche blieb gegenüber 2012 mit einem Flächenumfang von 258 Hektar nahezu konstant.

Abbildung 2: Baumobstanbau in Thüringen



1) ohne sonstiges Baumobst

Auf 9 Prozent der Baumobstfläche (147 Hektar) standen Pflaumen und Zwetschen. Gegenüber 2012 mit einer Anbaufläche von 174 Hektar ging die Fläche um 27 Hektar bzw. 16 Prozent zurück.

Anlagen für Mirabellen und Renekloden nahmen noch einen Umfang von 28 Hektar ein (2012: 41 Hektar). Das entspricht einem Rückgang um knapp ein Drittel bzw. 13 Hektar. Ursache dafür war ebenfalls die Unwirtschaftlichkeit der Anlagen.

Birnen wurden auf 17 Hektar bzw. einem Prozent der Baumobstfläche angebaut. Die Fläche wurde gegenüber 2012 um 5 Hektar bzw. knapp ein Viertel reduziert. Der klimatisch bedingte geringe Anbau von Pfirsichen und Aprikosen erfolgte auf 7 Hektar.

Auf 7 Hektar stehen Aprikosen- und Pfirsichbäume

Größenstruktur der Betriebe

Der Thüringer Baumobstanbau wurde von 16 Betrieben mit einer Flächenausstattung von 20 Hektar und mehr dominiert. Diese bewirtschafteten 92 Prozent (1571 Hektar) der Fläche. Die durchschnittliche Größe dieser Betriebe lag bei 98 Hektar. Im Jahr 2012 wurden 18 Betriebe dieser Größenklasse zugeordnet und diese bewirtschafteten 1879 Hektar. Die durchschnittliche Flächenausstattung je Betrieb betrug 104 Hektar.

Ein Drittel der Betriebe bewirtschaftete 92 Prozent der Fläche

Mit einer Baumobstfläche von 10 bis unter 20 Hektar waren sowohl 2017 als auch 2012 knapp 10 Prozent der Betriebe ausgestattet und wirtschafteten mit 52 bzw. 56 Hektar auf 3 Prozent der Thüringer Obstfläche.

Mehr als die Hälfte der Betriebe bewirtschaftete im Jahr 2017 Baumobstanlagen von weniger als 10 Hektar. Der Flächenanteil dieser Betriebe an der Baumobstfläche Thüringens lag bei 5 Prozent. Damit waren ebenfalls keine Veränderungen gegenüber der Vorerhebung festzustellen.

Abbildung 3: Baumobstanbau 2012 und 2017 nach Größenklassen der Baumobstfläche

Baumobstfläche von ... bis unter ... ha	Betriebe	Fläche	Anteil an insgesamt	
			Betriebe	Fläche
	Anzahl	ha	Prozent	
	2012			
0,5-2	12	12	24,0	0,6
2-5	10	34	20,0	1,7
5-10	6	41	12,0	2,0
10-20	4	56	8,0	2,8
20 und mehr	18	1879	36,0	92,9
Insgesamt	50	2022	100	100
	2017			
0,5-2	8	7	18,2	0,4
2-5	9	28	20,5	1,6
5-10	7	48	15,9	2,8
10-20	4	52	9,1	3,0
20 und mehr	16	1571	36,4	92,1
Insgesamt	44	1706	100	100

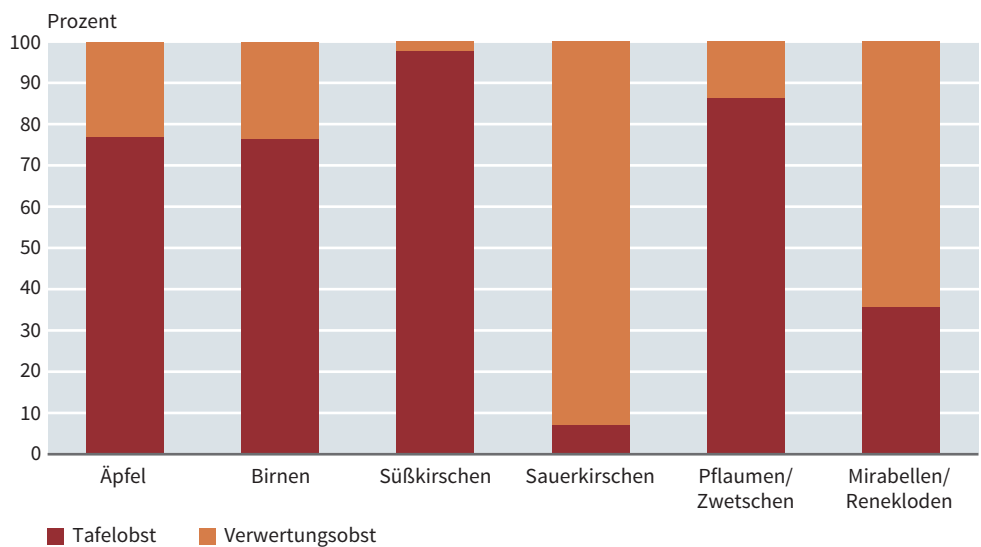
Verwendungszweck des Baumobstes

Der Verwendungszweck wurde nach den einzelnen Obstarten erfasst. Dabei war von den Obstbaubetrieben anzugeben, welcher Verwendung (Tafelobst oder Verwertungsobst) die Ernte in den letzten Jahren überwiegend zugeführt worden ist.

Hinweis:

Tafelobst (Frischobst) bezeichnet Obstsorten, die sich – ohne weitere Zubereitung – zum Verzehr eignen. Dabei zeichnen sie sich meist durch besonders hochwertige Qualität aus. Verwertungsobst (Wirtschaftsobst) bezeichnet Obstsorten, die zur weiteren Verarbeitung oder Zubereitung vorgesehen sind.

Abbildung 4: Anbaufläche 2017 nach Baumobstarten und Verwendungszweck



Mehr als drei Viertel (77 Prozent) der Apfelfläche waren für die Erzeugung von Tafelobst bestimmt. Ebenso waren 82 Prozent der in Thüringen erzeugten Birnen, 98 Prozent der Süßkirschen und 86 Prozent der Pflaumen und Zwetschen für den Frischmarkt vorgesehen. Ob dann das tatsächlich erzeugte Obst auch den hohen Qualitätsanforderungen des Handels an Tafelobst entspricht, hängt von den Witterungsverhältnissen sowie der Menge und der Qualität des dem Markt zur Verfügung stehenden Obstes ab.

Drei Viertel der Apfelproduktion als Tafelobst vorgesehen

Im Jahr 2018 konnten nach den Ergebnissen der Ernteberichterstattung nur 53 Prozent der Apfelernte als Frischware vermarktet werden. Die monatelange Trockenheit und intensive Sonneneinstrahlung führte zu Qualitätseinbußen und 41 Prozent der geernteten Äpfel konnten nur industriell wie z. B. zur Mostherstellung genutzt werden. Reichlich 2 000 Tonnen bzw. 6 Prozent der Apfelernte konnte gar nicht vermarktet werden.

2 000 Tonnen Äpfel konnten nicht vermarktet werden

Die in Thüringen erzeugten Sauerkirschen waren zu 93 Prozent für die industrielle Verarbeitung bestimmt. Tatsächlich wurden im vorigen Jahr 99 Prozent als Industrieobst vermarktet und 5 Tonnen bzw. 0,2 Prozent der geernteten Sauerkirschen gelangten frisch an den Verbraucher.

Alter der Apfelbäume zur Erzeugung von Tafelobst

Im Zeitraum 2012 bis 2017 wurden 479 Tausend Apfelbäume zur Erzeugung von Tafelobst neu gepflanzt bzw. umveredelt. Das entspricht einem Fünftel (20 Prozent) der Tafelapfelbäume Thüringens.

Es wurden u. a. 137 Tausend Bäume der Sorte Gala, 104 Tausend Bäume der Sorte Jonaprince sowie 84 Tausend Bäume der Sorte Elstar und 39 Tausend bzw. 38 Tausend Bäume der Sorten Pinova bzw. Champion gesetzt.

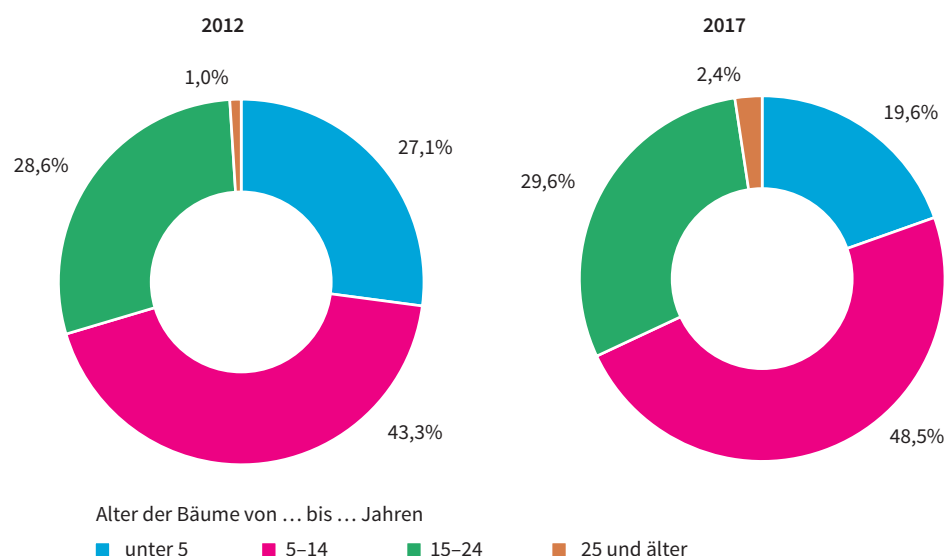
Gala ist die bevorzugte Apfelsorte bei Neuanpflanzungen

Knapp die Hälfte bzw. 49 Prozent der Tafelapfelbäume waren zwischen 5 und 14 Jahren alt, im Jahr 2012 lag dieser Anteil bei 43 Prozent. Sowohl 2012 als auch 2017 waren knapp ein Drittel bzw. 30 Prozent der Tafelapfelbäume der Altersgruppe 15 bis 24 Jahre zuzuordnen.

58 Tausend Apfelbäume zur Verwendung als Tafelobst wurden vor 1993 gepflanzt. Auf 5 Prozent (40 Hektar) der Obstplantagen standen diese Bäume, die 25 Jahre und älter waren. Innerhalb von 5 Jahren stieg der Anteil der Bäume in dieser Altersgruppe um einen Prozentpunkt.

2 Prozent der Tafelapfelbäume wurden vor 1993 gepflanzt

Abbildung 5: Tafelapfelbäume nach dem Alter



Pflanzdichte in den Apfelanlagen zur Erzeugung von Tafelobst

Tendenz zu einer Pflanzdichte von 3 200 bis 4 000 Bäumen je Hektar

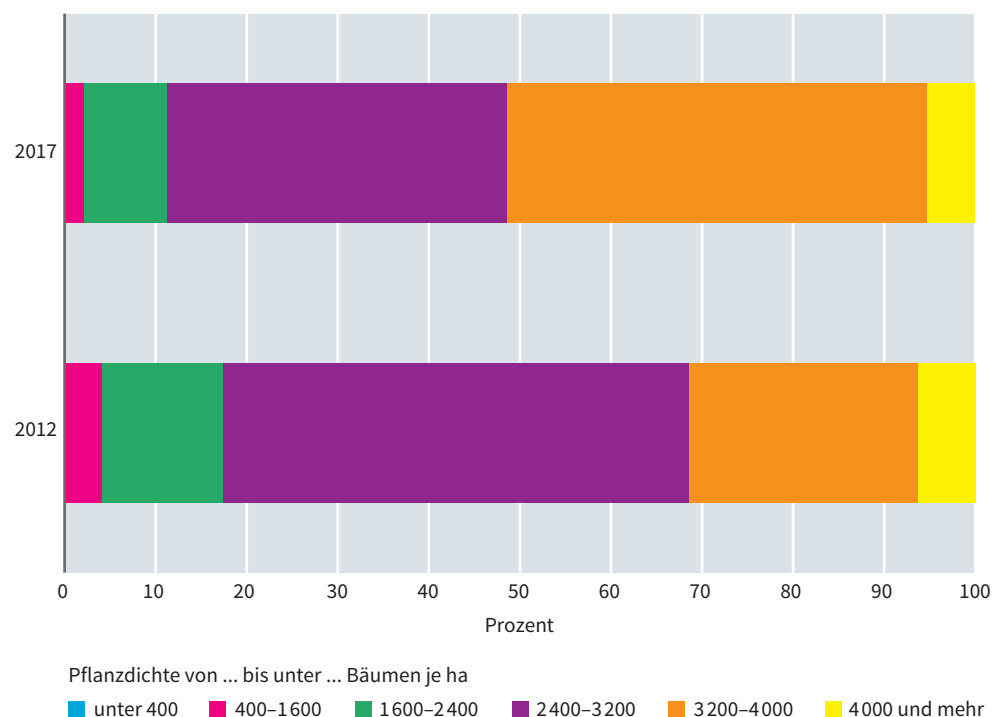
Im Jahr 2012 standen 164 Tausend bzw. 6 Prozent der Tafelapfelbäume in Anlagen mit einer Pflanzdichte von 4000 Bäumen je Hektar und mehr. Der Anteil dieser Dichtanlagen ging im Jahr 2017 auf 5 Prozent (127 Tausend Bäume) zurück. Fast die Hälfte aller Apfelbäume (2017: 46 Prozent, 2012: 25 Prozent) stand in Apfelanlagen mit 3200 bis unter 4000 Bäumen je Hektar. Dagegen lag der Anteil der Apfelbäume in Anlagen mit einer Pflanzdichte von 2400 bis unter 3200 im Jahr 2017 bei 37 Prozent; im Jahr 2012 waren es 51 Prozent.

Methodische Änderung in der Erfassung der bepflanzten Fläche

Diese Verschiebung ist vermutlich Folge einer methodischen Änderung in der Erfassung der Obstanbaufläche. Wurde im Jahr 2012 noch je Obstanlage die Anzahl der Bäume sowie der Pflanzabstand von Reihe zu Reihe und innerhalb der Reihe erfasst und daraus die bepflanzte Fläche rechnerisch ermittelt, wurde im Jahr 2017 die Obstanbaufläche insgesamt je Obstart direkt vom Obstbaubetrieb eingetragen.

Rückläufig war die Baumzahl in Pflanzdichten von unter 1600 Bäumen je Hektar. Der Anteil reduzierte sich von 4 Prozent bzw. 110 Tausend Bäumen auf 2 Prozent bzw. 53 Tausend Bäume. Der Anbau in Pflanzdichten von 1600 bis unter 2400 Bäumen je Hektar ging innerhalb von 5 Jahren von 342 Tausend auf 226 Tausend Bäume zurück.

Abbildung 6: Tafelapfelbäume nach Pflanzdichteklassen



Tafeläpfel nach Sorten

Gala, Pinova, Jonagored und Elstar waren 2017 die beliebtesten Apfelsorten

Die Nummer 1 der meist angebauten Apfelsorte war im Jahr 2017 Gala. Dabei handelt es sich um einen saftigen, süßsauerlichen und aromatischen Tafelapfel. Ähnlich im Geschmack sind die auf den Plätzen 2 bis 4 liegenden Apfelsorten Pinova, Jonagored und Elstar. Weiterhin ist diesen Sorten gemein, dass sie in einem CA-Lager bis März/April des Folgejahres gut lagerfähig sind.

Diese 4 Apfelsorten nahmen im Jahr 2017 mit 1357 Tausend Bäumen 55 Prozent des Tafelapfelanbaus ein.

Hinweis:

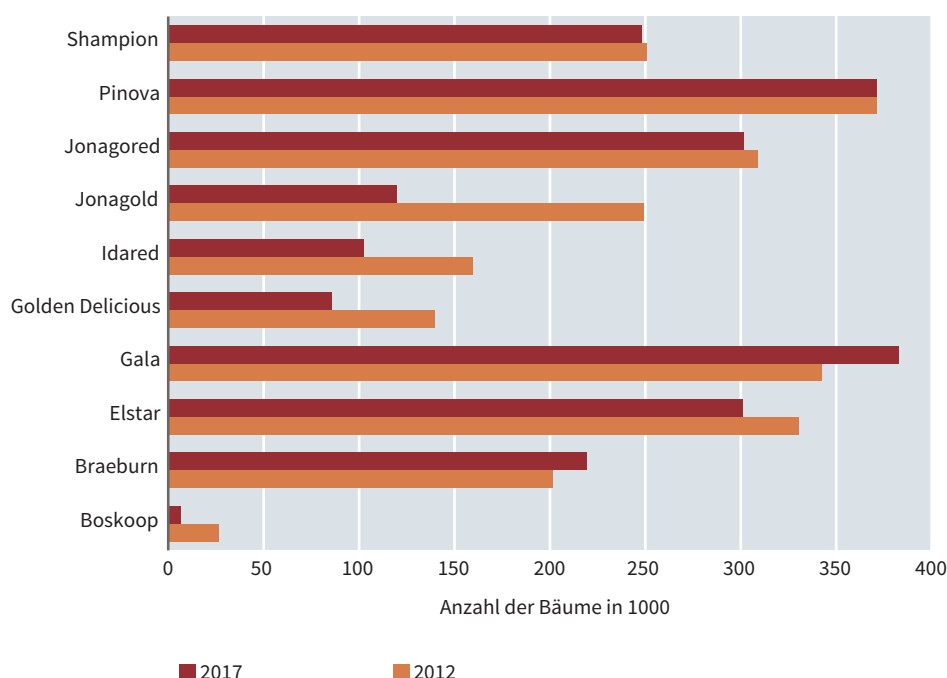
In CA-Lagern werden Temperatur, Luftfeuchtigkeit sowie Sauerstoff- und Kohlendioxidgehalt gesteuert und verlangsamen somit den Alterungsprozess des Obstes.

Nennenswerte Neuanpflanzungen (104 Tausend Bäume) waren außerdem bei der Apfelsorte Jonaprinze zu verzeichnen. Damit folgten die Thüringer Obstbauern den Ansprüchen der Verbraucher an einen saftigen rot gefärbten Apfel mit süßherbem Aroma.

In Anpassung an die veränderten Verbrauchergewohnheiten wurde der Anbau der Sorte Golden Delicious, früher wegen seiner gelben Farbe auch als Bananenapfel bezeichnet, um 54 Tausend Bäume auf 86 Tausend Bäume reduziert. Im Jahr 1992 gehörte mit 515 Tausend Bäumen jeder vierte Tafelapfelbaum dieser Sorte an.

Anbau von Golden Delicious weiter rückläufig

Abbildung 7: Tafeläpfel nach ausgewählten Sorten



Regionale Verteilung des Baumobstanbaus

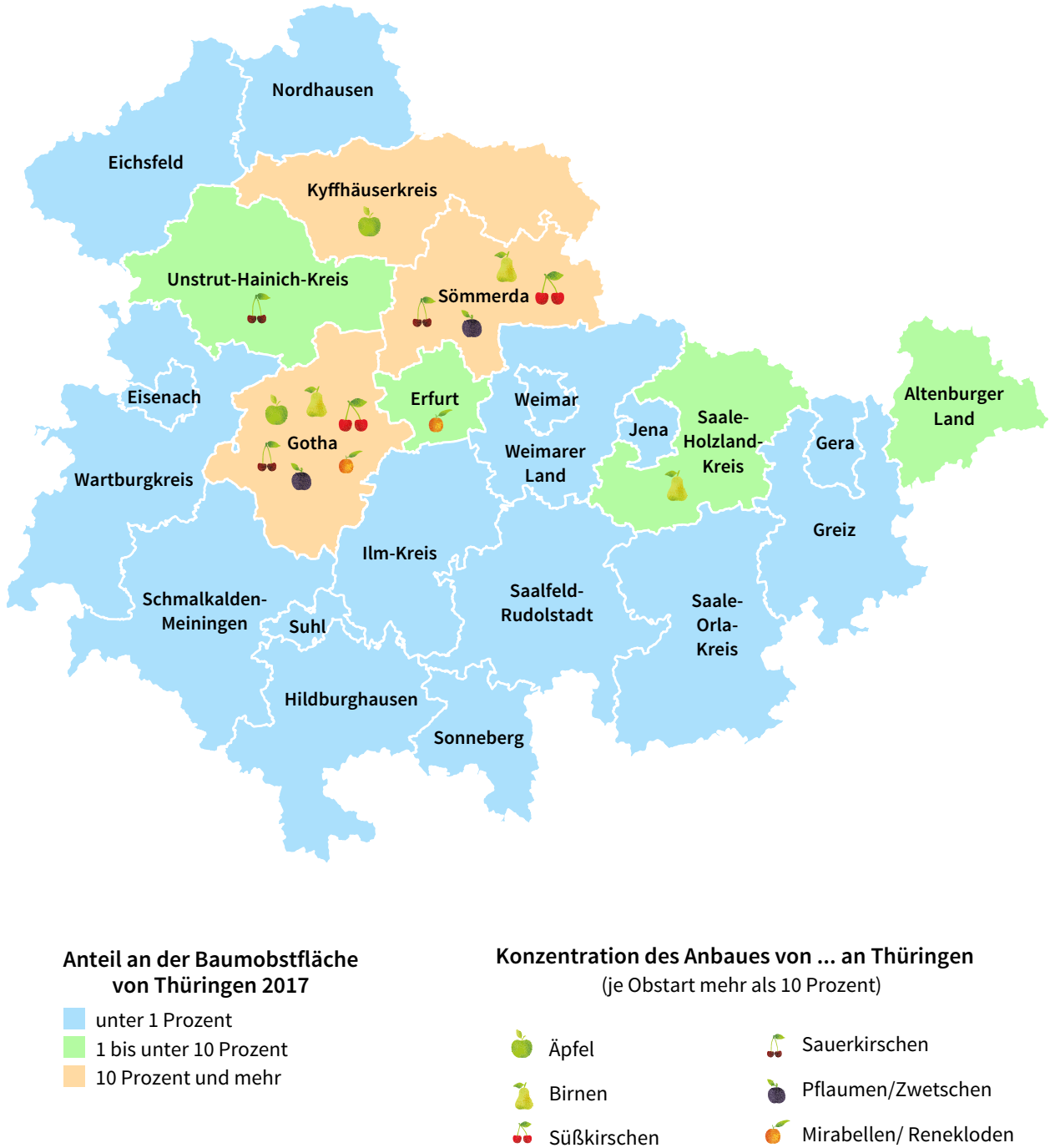
Hauptstandort der Thüringer Baumobsterzeugung war der Landkreis Gotha. Mit 863 Hektar wurde die Hälfte (51 Prozent) der Thüringer Baumobstfläche in diesem Kreis bewirtschaftet und knapp ein Drittel (14 Betriebe) der auf die Erzeugung von Baumobst spezialisierten Dauerkulturbetriebe hatten hier ihren Betriebssitz. Im Landkreis Gotha wurde das gesamte Sortiment an Baumobst in bedeutendem Umfang abgedeckt. Von den Obstbaubetrieben dieses Kreises wurde 46 Prozent der Thüringer Baumobstfläche für Äpfel, 49 Prozent für Birnen, 63 Prozent für Süßkirschen, 43 Prozent für Sauerkirschen, 69 Prozent für Pflaumen und Zwetschen sowie 84 Prozent für Mirabellen und Renekloden bewirtschaftet.

Baumobstanbau konzentrierte sich im Landkreis Gotha

Weitere größere Standorte für die Erzeugung von Baumobst befanden sich in Sömmerda und im Kyffhäuserkreis. Die Baumobstbetriebe in den Kreisen Altenburger Land, Unstrut-Hainich-Kreis, Saale-Holzland-Kreis und der Stadt Erfurt erzeugten auf 12 Prozent der Thüringer Fläche Baumobst.

Bedeutender Baumobstanbau auch im Landkreis Sömmerda und im Kyffhäuserkreis

Abbildung 8: Baumobstanbau 2017 nach Kreisen



Ökologische Erzeugung von Baumobst

In jedem Vierten bzw. 10 der 44 Thüringer Baumobstbetriebe unterlagen die bewirtschafteten Baumobstflächen dem Kontrollverfahren zum ökologischen Landbau nach der Verordnung (EG) Nr. 834/2007 und waren vollständig auf die ökologische Wirtschaftsweise umgestellt. Mit 83 Hektar bewirtschafteten diese Betriebe knapp 5 Prozent der Thüringer Baumobstfläche.

5 Prozent der Thüringer Baumobstfläche wurden ökologisch bewirtschaftet

Auf 26 Hektar standen Apfelbäume, davon 23 Hektar Wirtschaftsäpfel und 3 Hektar zur Erzeugung von Tafelobst. Zur Erzeugung von Birnen standen 7 Hektar, von Süßkirschen 8 Hektar, von Sauerkirschen 10 Hektar, von Pflaumen/Zwetschen 26 Hektar und von Mirabellen/Renekloden 3 Hektar zur Verfügung. Auf einem Hektar standen sonstige Obstbäume wie Pfirsiche, Quitten und Walnüsse.

Jeweils 26 Hektar wurden für die Erzeugung von Äpfeln bzw. Pflaumen/Zwetschen genutzt

Thüringer Baumobstanbau im bundesweiten Vergleich

Im gesamtdeutschen Vergleich nahm Thüringen im Anbau von Baumobst mit Ausnahme der Sauerkirschen eine untergeordnete Position ein. Die Thüringer Obstbauern bewirtschafteten mit 1 706 Hektar einen Anteil von 3 Prozent der gesamtdeutschen Anbaufläche von 49 934 Hektar. Von bundesweiter Bedeutung war der Anbau von Sauerkirschen. Von der 1 948 Hektar umfassenden Fläche für den Anbau von Sauerkirschen befanden sich 11 Prozent bzw. 215 Hektar in Thüringen. Der Anteil der Anbaufläche für Süßkirschen bzw. Mirabellen und Renekloden betrug jeweils reichlich 4 Prozent der deutschlandweiten Fläche von 6 066 bzw. 639 Hektar. Bei den anderen Baumobstarten (Äpfel, Birnen, Pflaumen und Zwetschen) lag der Anteil Thüringens unter 4 Prozent.

3 Prozent der bundesweiten Baumobstfläche lagen in Thüringen

Die bedeutenden Baumobstländer Deutschlands sind Baden-Württemberg und Niedersachsen. Mit einer Baumobstfläche von 27 483 Hektar vereinen diese mehr als die Hälfte (55 Prozent) der bundesweiten Fläche auf sich.

Abbildung 9: Baumobstanbau 2017 nach Bundesländern

Bundesland Land	Baumobst insgesamt	Äpfel	Birnen	Süßkirschen	Sauerkirschen	Pflaumen und Zwetschen	Mirabellen und Renekloden"	sonstiges Baumobst
	Fläche in ha							
Baden-Württemberg	18 310	12 106	847	2 756	277	1 782	313	230
Bayern	2 824	1 207	279	564	62	369	54	290
Brandenburg	1 545	873	49	381	83	114	9	35
Hamburg	1 483	1 359	44	57	3	16	1	3
Hessen	975	511	38	231	57	70	16	51
Mecklenburg-Vorpommern	1 930	1 686	33	48	55	57	1	50
Niedersachsen	9 173	8 089	278	516	23	237	9	22
Nordrhein-Westfalen	2 727	2 051	178	103	35	311	10	39
Rheinland-Pfalz	3 990	1 390	163	653	562	884	189	149
Saarland	159	123	17	2	1	.	8	.
Sachsen	3 382	2 472	134	169	469	.	.	31
Sachsen-Anhalt	1 103	605	40	263	69	76	.	.
Schleswig-Holstein	628	476	20	66	37	26	0	3
Thüringen	1 706	1 034	17	257	215	147	28	9
Deutschland	49 934	33 981	2 137	6 066	1 948	4 199	639	964
Anteil Thüringen an Deutschland in Prozent	3,4	3,0	0,8	4,2	11,0	3,5	4,4	0,9

Ernte von Baumobst

82 Prozent des geernteten Baumobstes waren Äpfel

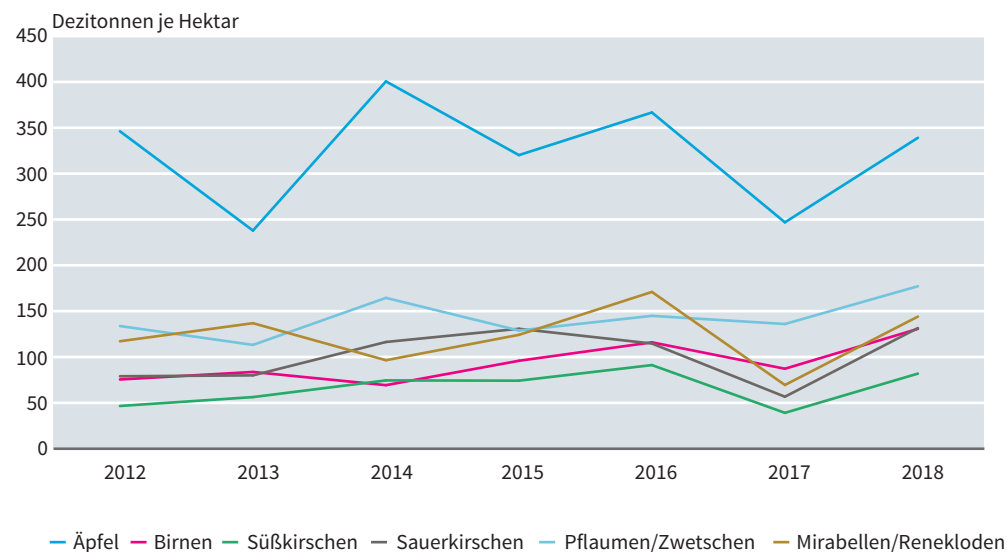
Im Jahr 2018 wurden 42 Tausend Tonnen Baumobst geerntet, darunter 34 Tausend Tonnen Äpfel (82 Prozent der Baumobsternte). Die vorjährige Apfelernte lag trotz der lang anhaltenden Trockenheit im Mittel der Jahre 2012 bis 2017 (41 Tausend Tonnen). Jedoch mussten Einbußen in der Qualität der Apfelernte (z. B. kleine Früchte, Schäden an der Schale aufgrund der intensiven Sonneneinstrahlung) hingenommen werden. Etwa 2 Tausend Tonnen bzw. 6 Prozent der geernteten Äpfel konnten im vergangenen Jahr nicht vermarktet werden.

Vermarktungsprobleme bei bestimmten Obstarten

Auch die Vermarktung der mengenmäßig guten Ernte an Birnen, Pflaumen/Zwetschen und Mirabellen/Renekloden war mit Verlusten verbunden. So konnten 18 Prozent der 227 Tonnen umfassenden Birnenernte, 20 Prozent der 2.500 Tonnen umfassenden Ernte an Pflaumen und Zwetschen und 12 Prozent der 347 Tonnen Mirabellen und Renekloden nicht auf dem Markt untergebracht werden.

Bei den Sauerkirschen wurde mit 2.500 Tonnen eine über dem Mittel der Jahre 2012 bis 2017 (2.300 Tonnen) liegende Ernte gepflückt. Der Hektarertrag von 13,2 Tonnen war der höchste in den letzten 25 Jahren. Fast die komplette Sauerkirschenenernte (99 Prozent) wurde an die Industrie zur Weiterverarbeitung geliefert. Die Erzeugung von Süßkirschen (2 Tausend Tonnen) lag ebenfalls auf hohem Niveau. Der Hektarertrag von 8,2 Tonnen lag um mehr als ein Viertel (27 Prozent) über dem langjährigen Mittel der Jahre 2012 bis 2017 (6,5 Tonnen). Hier wurde fast die komplette Ernte (99 Prozent) frisch an den Verbraucher gebracht.

Abbildung 10: Erträge im Baumobstanbau



Deutschlandweit wurde im Jahr 2018 eine Ernte von 1,4 Millionen Tonnen Baumobst eingefahren. Auch auf Bundesebene dominierten die Äpfel mit einem Anteil von 87 Prozent an der Gesamterntemenge. Bei einem Hektarertrag von 35,3 Tonnen, der um 4 Prozent über dem Thüringens lag, wurden insgesamt 1 199 Tausend Tonnen Äpfel gepflückt. Die Thüringer Apfelerzeugung von 34 Tausend Tonnen hatte an der bundesweiten Apfelernte einen Anteil von 3 Prozent.

Einen etwas höheren Anteil von 4 Prozent hatten die in Thüringen erzeugten Süßkirschen. Von größerer Bedeutung war die Produktion von Sauerkirschen. Thüringen steuerte mit 2,5 Tausend Tonnen reichlich 15 Prozent der deutschen Sauerkirschenernte bei. Bundesweit wurden 15,9 Tausend Tonnen Sauerkirschen von den Bäumen geholt. Mit 13,2 Tonnen je Hektar lag der Thüringer Ertrag um 4,9 Tonnen über dem Bundesdurchschnitt.

15 Prozent der Sauerkirschenernte kam aus Thüringen

Bei Mirabellen/Renekloden und bei Pflaumen und Zwetschen betrug der Anteil Thüringens 4 Prozent an den in Deutschland erzielten Erntemengen von 9 Tausend bzw. 61 Tausend Tonnen. Die in Thüringen gepflückten Birnen machten nicht einmal ein Prozent der deutschen Produktion von 48 Tausend Tonnen aus.

Anteil Thüringens bei den Birnen unter einem Prozent

Abbildung 11: Baumobsternte nach Obstarten

Obstart	Thüringen		Deutschland	
	2017	2018	2017	2018
	Ertrag je ha in t			
Äpfel	24,7	33,9	17,6	35,3
Birnen	8,7	13,1	10,9	22,2
Süßkirschen	3,9	8,2	2,7	7,3
Sauerkirschen	5,7	13,2	4,3	8,3
Pflaumen/Zwetschen	13,6	17,7	5,7	14,6
Mirabellen/Renekloden	7,0	14,4	4,2	14,0
	Erntemenge in t			
Äpfel	23 842	34 098	596 666	1 198 517
Birnen	152	227	23 386	47 644
Süßkirschen	902	1 966	16 537	44 223
Sauerkirschen	1 057	2 455	8 267	15 902
Pflaumen/Zwetschen	1 890	2 462	23 885	61 229
Mirabellen/Renekloden	194	347	2 703	8 892

Anbau und Ernte von Strauchbeerenobst

Im Jahr 2018 bewirtschafteten 18 Betriebe eine 171 Hektar umfassende Strauchbeerenfläche. Da keine Unterscheidung nach Jung- und Ertragsanlagen erfolgte, können in den Anbauflächen auch Junganlagen enthalten sein, die noch nicht im Ertrag standen.

Abbildung 12: Anbau von Strauchbeeren

Strauchbeerenart	2017		2018	
	Betriebe	Anbaufläche ¹⁾	Betriebe	Anbaufläche ¹⁾
	Anzahl	ha	Anzahl	ha
Insgesamt	19	170,1	18	170,9
davon				
im Freiland zusammen	19	.	18	.
darunter				
rote und weiße Johannisbeeren	6	3,3	6	2,2
schwarze Johannisbeeren	9	68,8	9	68,5
Himbeeren	6	4,2	5	3,8
Kulturheidelbeeren	-	-	-	-
Schwarzer Holunder	9	85,1	8	87,6
Stachelbeeren	5	2,8	4	2,6
unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen einschl. Gewächshäuser zusammen	1	.	1	.

1) einschl. nicht ertragsfähiger Flächen

Schwarzer Holunder war die dominierende Strauchbeerenart

Mehr als die Hälfte der Fläche (51 Prozent bzw. 88 Hektar) wurde für den Anbau von schwarzem Holunder genutzt. An zweiter Stelle folgten die schwarzen Johannisbeeren mit einem Anbauumfang von 69 Hektar. Eine nachrangige Bedeutung hatte der Anbau von roten und weißen Johannisbeeren, Himbeeren, Stachelbeeren und sonstigen Strauchbeeren wie z. B. Brombeeren, Aroniabeeren und Maulbeeren mit einem Anbauumfang von zusammen 15 Hektar.

Strauchbeerenernte wurde überwiegend industriell verarbeitet

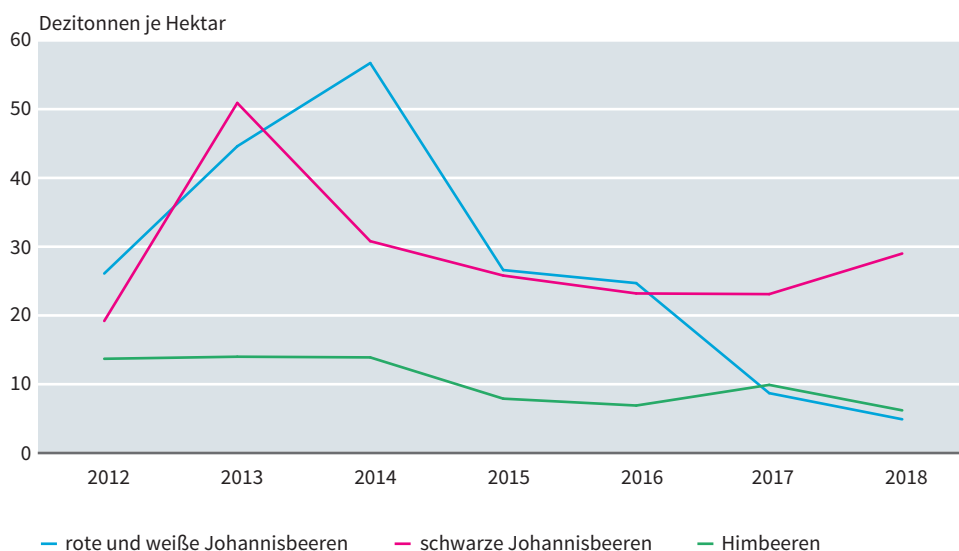
Die Thüringer Obstbauern fuhren im vergangenen Jahr eine Ernte von 446 Tonnen Strauchbeeren ein, darunter 220 Tonnen Holunderbeeren und 199 Tonnen schwarze Johannisbeeren. Die geernteten Strauchbeeren gingen überwiegend in die industrielle Verarbeitung. Nach den Angaben der Betriebe waren 93 Prozent der Erntemenge als Verwertungs-/Industrieobst vorgesehen.

Der Anteil der Thüringer Strauchbeerenfläche an der bundesweiten Anbaufläche von 9205 Hektar betrug im vergangenen Jahr knapp 2 Prozent.

Bundesweit dominierte der Anbau von Kulturheidelbeeren. Diese nahmen mit 3040 Hektar 35 Prozent der Strauchbeerenfläche auf dem Freiland ein. An zweiter Stelle folgte der Anbau von schwarzen Johannisbeeren auf 1393 Hektar. Thüringen bewirtschaftete 5 Prozent dieser Flächen.

Deutschlandweit wurden etwa 43 Tausend Tonnen Strauchbeeren geerntet und Thüringen steuerte ein Prozent bei. Von den bundesweit 8 Tausend Tonnen geernteten schwarzen Johannisbeeren wurden 3 Prozent in Thüringen abgenommen. Von den bundesweit 1200 Tonnen geernteten Holunderbeeren stammten mit 220 Tonnen fast 20 Prozent aus Thüringer Erzeugung.

Abbildung 13: Erträge von Strauchbeeren im Freiland



Anbau und Ernte von Erdbeeren im Freiland

Die Erfassung des Anbaus und der Ernte von Erdbeeren erfolgt im Rahmen der Gemüseerhebung. Durch die Integration in diese Statistik werden Synergieeffekte genutzt, da Betriebe, die Erdbeeren anbauen, in der Regel auch Gemüse (oftmals Spargel) in ihrem Anbausortiment haben. Die Kombination mit einem zusätzlichen Anbau von Beeren- oder Baumobst ist seltener.

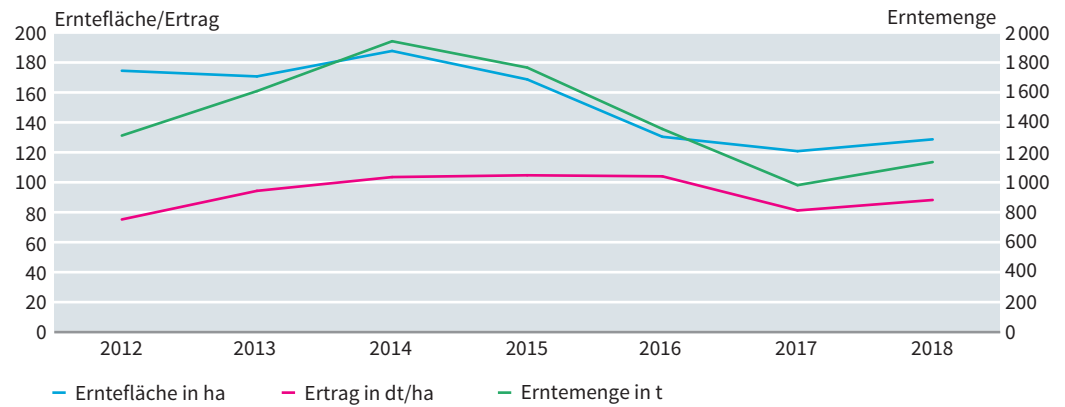
Im Jahr 2018 bewirtschafteten 22 Betriebe eine Erdbeerfläche von 172 Hektar, darunter standen 129 Hektar im Ertrag. Diese ertragsfähige Fläche ist seit 2014 mit einem Umfang von 188 Hektar wieder rückläufig und der langjährige Durchschnitt der Jahre 2012 bis 2017 von 159 Hektar wurde um 30 Hektar bzw. 19 Prozent unterschritten.

Erdbeerfläche wieder rückläufig

Hinweis:

Der Flächennachweis in den Agrarstatistiken erfolgt nach dem Ort des Betriebssitzes, nicht nach der Belegenheit der vom Betrieb bewirtschafteten Flächen. D. h. Erdbeerbefelder in Thüringen, meist zum Selbstpflücken, die von Betrieben mit Sitz in anderen Bundesländern bewirtschaftet werden, sind nicht im Flächennachweis Thüringens enthalten.

Abbildung 14: Anbau und Ernte von Erdbeeren



2 niedrige Ernten in Folge Die wegen der Trockenheit niedrige Ertragsleistung im Jahr 2018 in Höhe von 8,8 Tonnen je Hektar lag zwar um 0,7 Tonnen über dem aufgrund von Spätfrösten ebenfalls niedrigen Ertrag von 2017 (8,1 Tonnen je Hektar), jedoch 0,6 Tonnen unter dem langjährigen Durchschnitt der Jahre 2012 bis 2017 (9,4 Tonnen je Hektar). Aufgrund der rückläufigen Anbaufläche wurde im vergangenen Jahr eine Erdbeerernte von 1135 Tonnen eingebracht und lag damit um 359 Tonnen bzw. fast ein Viertel unter dem Durchschnitt der Jahre 2012 bis 2017 von 1494 Tonnen.

Damit standen rein rechnerisch jedem Thüringer 500 Gramm Erdbeeren aus einheimischer Erzeugung zur Verfügung. Bei einem Pro-Kopf-Verbrauch von 3,4 kg Erdbeeren im Jahr konnten die Thüringer Produzenten somit 8 Prozent des regionalen Bedarfes abdecken.

Bundesweit stand im Jahr 2018 eine Erdbeerfläche von 12,5 Tausend Hektar im Ertrag und es wurden 119 Tausend Tonnen Erdbeeren geerntet. Der Anteil der Thüringer Erntefläche und der Erntemenge betrug jeweils ein Prozent.

Quellen:
 Statistisches Bundesamt: Fachserie 3 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
<http://de.wikipedia.org>